

Nachruf auf Detlev Bückmann

4. November 1927 - 21. Januar 2024

Karl-Heinz Tomaschko

Am 21. Januar 2024 verstarb Prof. Dr. Detlef Bückmann im Alter von 96 Jahren. Detlef Bückmann wurde am 4. November 1927 als Sohn des Fischereibiologen und späteren Leiters der Biologischen Anstalt Helgoland Dr. Adolf Bückmann auf Helgoland geboren. Aufgrund begrenzter Bildungsmöglichkeiten auf seiner Heimatinsel wurde er im Alter von 11 Jahren auf das Festland geschickt, zunächst nach Bergedorf und später auf die Oberschule in Uetersen/Holstein. Dort wurde er 1943 als Luftwaffenhelfer eingezogen, was zur Verpflichtung zum Reichsarbeits- und Wehrdienst führte und schließlich in Kriegsgefangenschaft endete. Trotz dieser Herausforderungen konnte er seine schulische Ausbildung fortsetzen und schloss 1947 in Hamburg-Blankenese sein Abitur ab. Im selben Jahr begann er ein Biologiestudium an der neugegründeten Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

Er besuchte Vorlesungen und Praktika in Zoologie bei Wolfgang von Buddenbrock, einem Pionier der Vergleichenden Physiologie der Tiere, in Botanik bei Wilhelm Troll, einem führenden Vertreter der Vergleichenden Pflanzenmorphologie, und in Chemie bei Fritz Straßmann, einem engen Mitarbeiter von Otto Hahn. Zusätzlich zu diesen Hauptfächern interessierte er sich auch für Vorlesungen und Praktika in Physik, Anthropologie, Paläontologie, Kunst- und Frühgeschichte sowie Philosophie.



Prof. Dr. Detlev Bückmann Ende der 1990er Jahre
Foto privates Bildarchiv

Dieses breite Fächerspektrum wurde durch das Engagement vieler Professoren ermöglicht, die teilweise bis in die späten Nachtstunden Vorlesungen hielten. Seine Promotion absolvierte er schließlich 1952 im Fach Zoologie bei von Buddenbrock in Mainz mit einer Dissertation „Über den Verlauf und die Auslösung von Verhaltensänderungen und Umfärbungen erwachsener Schmetterlingsraupen“, die mit „ausgezeichnet“ bewertet wurde.

Nach seiner Promotion erhielt der junge Wissenschaftler zunächst ein Stipendium

der DFG in Mainz und wurde ab 1953 – weiterhin bei von Buddenbrock – als Assistent tätig. Im Jahr 1957 habilitierte er sich und wechselte 1958 an die Georg-August-Universität Göttingen, wo er zum Oberassistenten ernannt wurde und kurz darauf den Status eines außerplanmäßigen Professors erlangte. Im Jahr 1965 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl des II. Zoologischen Instituts an der Universität Gießen. Vier Jahre später wurde er auf den Lehrstuhl für Biologie an der Universität Ulm berufen, wo er von 1969 bis zu seiner Emeritierung am 31.3.1996 als Leiter der Abteilung Biologie I (Allgemeinen Zoologie) tätig war. Es handelte sich dabei um den ersten Lehrstuhl für Biologie in Ulm. Detlef Bückmann war also quasi ein „Mann der ersten Stunde“ in der neugegründeten Universität Ulm. In seiner aktiven Zeit hat er zwei auswärtige Rufe an die Universität Wien und an die Technische Universität München abgelehnt.

Detlef Bückmann als Wissenschaftler

Detlef Bückmann erwarb sich bereits früh wissenschaftliche Reputation, insbesondere durch seine Forschung zur Entwicklung und Physiologie von Arthropoden. Seine Kontakte und Kooperationen mit dem Arbeitskreis von Adolf Butenandt und Peter Karlson, die damals als einzige biochemisch an wirbellosen Tieren arbeiteten, verhalfen ihm zu dem Status eines der weltweit führenden Endokrinologen auf dem Gebiet der wirbellosen Tiere. Was seine Arbeit besonders auszeichnete, war die präzise Auswahl geeigneter Untersuchungsobjekte, um spezifische physiologische Fragen zu beantworten.

Ein zentrales Thema der Arbeiten Detlef Bückmanns war der Farbwechsel von *Ce-*

rura vinula, bei dem er zeigte, dass dieser durch das Hormon Ecdyson gesteuert wird. Die Entdeckung markierte einen Meilenstein, da sie die erste chemisch genau erfassbare Wirkung eines Hormons bei Wirbellosen war. Darüber hinaus untersuchte er mit seinen Mitarbeitern, darunter Dieter Adelung und Paul Bernhard Koch, den Einfluss von Umweltfaktoren und innersekretorischen Organen auf den Häutungsrhythmus von Strandkrabben sowie die hormonale Kontrolle von Farbmusterbildungen bei Schmetterlingsflügeln.

Ein weiterer wichtiger Beitrag von Detlef Bückmann und seinem Team war die Erforschung der Evolution des Häutungshormons der Insekten, insbesondere des 20-Hydroxyecdysons, das er sogar bei primitiven Arthropoden wie den Pantopoden nachweisen konnte. Mit dem Verfasser dieses Nachrufs, seinem langjährigen Mitarbeiter, entdeckte er, dass das 20-Hydroxyecdyson bei Pantopoden nicht nur die Häutung auslöst, sondern in extrem hohen Konzentrationen in den Hautdrüsen der Tiere gespeichert wird und als Fraßhemmstoff für räuberische Krebse ausgestoßen wird. In diesem Zusammenhang gelang auch erstmalig der Nachweis von membranständigen Ecdysteroidrezeptoren bei Krebsen.

Neben den Hauptarbeitsgebieten zeichneten seine Forschung weitere Themen aus. So gelang ihm beispielsweise durch die genaue Beobachtung von grabenden Käfern der Gattung *Bledius* im Meeressand einer der ersten Nachweise des Schwere sinns bei den – über keine Statocystenorgane verfügenden – Insekten. Besonders bemerkenswert war die überraschend hohe Genauigkeit dieser Bestimmung. Zusätz-

lich wurde nachgewiesen, dass die Fühler bei der lotrecht abwärts gerichteten Orientierung keine Rolle spielen.

Detlef Bückmanns herausragender Erfolg in der Wissenschaft spiegelte sich in der Karriereentwicklung seiner Mitarbeiter wider. Dieter Adelung sowie die ehemaligen Doktoranden Axel Willig und Dieter Eschenhagen in Oldenburg sowie Emmanuel Stratakis in Heraklion erlangten Ordinariate, Christel Hintze in Göttingen und Jost H. Dustmann in Hannover Professuren. Weitere ehemalige Mitarbeiter – Rainer Keller in Bonn, Klaus-Hubert Hoffmann in Bayreuth und Klaus-Dieter Spindler in Düsseldorf, später wieder in Ulm – wurden ebenfalls zu Ordinarien berufen.

Detlef Bückmann als Hochschulpolitiker

Detlef Bückmann war nicht nur als Wissenschaftler, sondern auch als Hochschulpolitiker aktiv. Bereits zu Beginn seiner Tätigkeit in Ulm war er vom WS 1969/1970 bis zum SS 1972 Mitglied der Unterrichtssubkommission für das erste medizinische Studienjahr. Zeitgleich übernahm er den Vorsitz der Unterrichtskommission Medizin. Ebenfalls zu Beginn seiner Ulmer Wirksamkeit fungierte er als Vorsitzender der Unterrichtskommission Biologie. Von 1973 bis 1975 bekleidete er das Amt des Dekans der Fakultät für Naturwissenschaften und Mathematik. Im Anschluss leitete er von 1975 bis 1985 als Sprecher den Sonderforschungsbereich 87 "Biosynthese in der Endokrinologie". Zwischen April 1978 und Juni 1979 hatte er zudem den Vorsitz des Großen Senats inne, bevor er am 1.10.1979 zum Rektor der Universität Ulm gewählt wurde. Dieses Amt füllte er äußerst erfolgreich bis zum 30.9.1983 aus.

Während seiner Amtszeit als Rektor verankerte Detlef Bückmann die für die Gründung der Universität Ulm prägenden Grundsätze und Reformgedanken und setzte sie um. Er trug maßgeblich zur inneren Konsolidierung der Universität bei und förderte die Einführung von Abteilungsstrukturen anstelle hierarchisch geführter und hermetisch isolierter Institute. Der unorthodoxen Organisationsform war die Aufgabe zugedacht, die wissenschaftliche Interaktion über Fachgrenzen hinweg zu begünstigen.

Ein bedeutender Meilenstein in der Entwicklung der Universität Ulm war die Übernahme der vormals städtischen Kliniken durch das Land als Voraussetzung für die Gründung des Universitätsklinikums zum 1. Januar 1982. Als Rektor bewies Detlef Bückmann in diesem Kontext großes Verhandlungsgeschick, strategisches Denken und Fingerspitzengefühl.

Detlef Bückmann knüpfte zudem wichtige internationale Kontakte, unter anderem durch die Gründung der Donau-Rektorenkonferenz, die den Austausch zwischen Universitäten in Deutschland, Österreich, Ungarn, der Slowakei und im damaligen Jugoslawien förderte. Als Vizepräsident der Deutschen Zoologischen Gesellschaft (1975-1976) und des Verbandes Deutscher Biologen (1996-1998) erwies er den Fachorganisationen wichtige Dienste. Seine herausragenden Leistungen und sein Engagement wurden durch zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen gewürdigt, darunter der Promotionspreis der Universität Mainz im Jahr 1952 und der Wissenschaftspreis der Stadt Ulm 1972. Im Jahr 1983 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Auch nach seiner Emeritierung 1996 blieb Detlef Bückmann der Universität Ulm verbunden. Interessiert verfolgte er ihre Entwicklung, insbesondere im Bereich der Biologie. Gemeinsam mit seiner Frau Erika war er ein gern gesehener regelmäßiger Gast bei universitären Festveranstaltungen. Dem Präsidium stand er stets mit Rat und Tat zur Seite. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Universität Ulm wurde er mit der Würde eines Ehrenbürgers der Universität ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte anlässlich des Festakts zum 50. Jahrestag der Universitätsgründung am 21.7.2017.

Detlef Bückmann als Lehrer

Als ehemaliger Student und Doktorand von Detlef Bückmann erinnere ich mich gerne an die gemeinsame Zeit. Detlef Bückmann beherrschte die Kunst, komplexe Zusammenhänge einfach darzustellen. Seine wissenschaftlich hochanspruchsvollen Vorlesungen waren zugleich ein Feuerwerk aus trockenem Humor, bunten Dias und kunstvollen Tafelzeichnungen. Seine Leidenschaft für die Biologie wirkte auf uns Studierende ansteckend. Über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg hielt er seine beliebte biologische Grundvorlesung "Allgemeine Biologie" mit Schwerpunkt Zoologie, zunächst in Gießen und später in Ulm. Diese Vorlesung, von ihm als die "Große Vorlesung" bezeichnet, legte er als Basis für das Biologie- und das Medizinstudium fest. Selbst während seiner Amtszeit als Rektor ließ er es sich nicht nehmen, diese Vorle-

sung für die Erstsemester weiterhin anzubieten.

Ebenso intensiv widmete er sich der Vorlesung "Vergleichende Endokrinologie" für Biologen und Mediziner. Jahr für Jahr überarbeitete er die Vorlesung und integrierte stets die neuesten Forschungsergebnisse. Besonders in Erinnerung geblieben ist vielen ehemaligen Studenten auch die Vorstellung der heimatlichen Vogelwelt und ihrer Stimmen, in die er locker und lehrreich biologische und kulturelle Zusammenhänge einzuflchten wusste.

Als unser Lehrer vertrat Detlef Bückmann konsequent das Leistungsprinzip. Er forderte und förderte gleichermaßen. Seine Mitarbeiter genossen bei ihm ideale Bedingungen: Freiheit in der Forschung, finanzielle Absicherung ihrer Arbeit und konstruktive Kritik. Aufrichtige Ehrlichkeit und direkte Art charakterisierten seine Persönlichkeit und seinen Umgang im offiziellen Rahmen wie im Verhältnis zu seinen Schülern. Nicht Eile bei der Veröffentlichung seiner Forschungsergebnisse war ihm primäres Anliegen, sondern sorgfältige und gründliche Erkenntnisgewinnung mit dem Ziel tiefgreifenden Verständnisses der untersuchten Phänomene.

In den vielen Stunden fachlicher und persönlicher Gespräche bis spät in den Abend offenbarte er nicht nur sein profundes Wissen, sondern auch seine Integrität und seine aufrichtige Hingabe an die Wissenschaft und an uns, seine Schüler. Sein Vermächtnis lebt in unseren Herzen fort, inspirierend und unvergessen.

Prof. Dr. Karl-Heinz Tomaschko
Universitätsklinikum Ulm, Akademie für Gesundheitsberufe, 89070 Ulm
karl-heinz.tomaschko@uni-ulm.de